

Bibliothek und Wissenschaft

Herausgegeben von
Claudia Fabian, Michael Knoche,
Monika Linder, Elmar Mittler,
Wolfgang Schmitz und Hellmut Vogeler

44 · 2011

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Digitale Edition und Forschungsbibliothek

Beiträge der Fachtagung
im Philosophicum der Universität Mainz
am 13. und 14. Januar 2011

Herausgegeben von
Christiane Fritze, Franz Fischer, Patrick Sahle
und Malte Rehbein

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliothek und Wissenschaft

Bibliotheken sind wichtige Institutionen des kulturellen Gedächtnisses. Sie überliefern gedruckte und handschriftliche Dokumente und Medien aller Art und stellen sie der Wissenschaft als Quellenmaterial zur Verfügung. Geschichte und Organisation der Bibliotheken sind ebenso Objekt der Forschung wie die Bestände, die sie bewahren. Das Jahrbuch *Bibliothek und Wissenschaft* publiziert Untersuchungen zu einzelnen Texten, Sammlungen und Quellengattungen sowie kultur- und wissenschaftshistorische Beiträge zur Geschichte und Methode der Bibliotheksarbeit und zur Bibliographie. *Bibliothek und Wissenschaft* ist das fachübergreifende Forum für den Prozess der kulturellen Überlieferung durch Bibliotheken.

Manuskriptangebote werden an einen der Herausgeber von *Bibliothek und Wissenschaft* oder an den Verlag erbeten.

Redaktionsschluss ist jeweils der 31. März eines Jahres.

Prof. Dr. Elmar Mittler, c/o SUB Göttingen, Papendiek 14, 37075 Göttingen,

E-Mail: mittler@uni-goettingen.de

Dr. Claudia Fabian, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstr. 16, 80539 München,

E-mail: claudia.fabian@bsb-muenchen.de

Dr. Michael Knoche, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Postfach 2012, 99401 Weimar,

E-Mail: michael.knoche@klassik-stiftung.de

Dr. Monika Linder, Deutsches Archäologisches Institut, Postfach 330014, 14191 Berlin,

E-Mail: ml@dainst.de

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz, Universitäts- und Stadtbibliothek, Universitätsstraße 35, 50951 Köln,

E-Mail: schmitz@ub.uni-koeln.de

Prof. Hellmut Vogeler, Drosselweg 7, 69214 Eppelheim,

E-Mail: auceps@gmx.de

Gastherausgeber:

Dr. des. Franz Fischer, F.Fischer@ria.ie

Christiane Fritze, cfritze@uni-goettingen.de

Dr. Malte Rehbein, malte.rehbein@uni-wuerzburg.de

Dr. des. Patrick Sahle, sahle@uni-koeln.de

Harrassowitz Verlag, 65174 Wiesbaden, Fax: 0611/530999, E-Mail: verlag@harrassowitz.de

<http://www.harrassowitz-verlag.de>

BuW im Internet unter: <http://webdoc.sub.gwdg.de/edoc/aw/buw>

Abonnenten können sich für den kostenlosen Online-Zugriff anmelden. Informationen über den Verlag oder die SUB Göttingen, E-Mail: pep@sub.uni-goettingen.de

Schriftführender Herausgeber: Elmar Mittler

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2011

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Satz: Bärbel Kröger, Göttingen

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0067-8236

ISBN 978-3-447-06568-9

Inhalt

ABSTRACTS	1
ELMAR MITTLER und MALTE REHBEIN: Edition und Forschungsbibliothek – Chancen und Herausforderungen einer traditionsreichen Partnerschaft im digitalen Zeitalter	9
BODO PLACHTA: Edition und Bibliothek	23
ULRICH JOHANNES SCHNEIDER und ZEKI MUSTAFA DOGAN: Digitaler Humanismus: Das Beispiel des Codex Sinaiticus	37
MICHAEL STOLZ: Benutzerführung in digitalen Editionen. Erfahrungen aus dem Parzival-Projekt	49
STEFAN CRAMME: Editionen in einer bildungshistorischen Forschungsbibliothek	81
MATS DAHLSTRÖM: Editing Libraries	91
THOMAS STÄCKER: <i>Creating the Knowledge Site</i> – elektronische Editionen als Aufgabe einer Forschungsbibliothek	107
ANDREA RAPP: Digitale Edition und Forschungsbibliothek. TextGrid als virtuelle Infrastruktur für digitale Editionen	127
PETER BOOT and JORIS VAN ZUNDERT: The Digital Edition 2.0 and The Digital Library: Services, not Resources	141
REINHARD ALTENHÖNER: Trau, schau, wem – Zur Authentizität und Langzeitverfügbarkeit digitaler Objekte	153
NEUERWERBUNGEN DER BIBLIOTHEKEN	171
ANSCHRIFTEN DER AUTOREN	183
DANK	185

Abstracts

ELMAR MITTLER, MALTE REHBEIN: Edition und Forschungsbibliothek – Chancen und Herausforderungen einer traditionsreichen Partnerschaft im digitalen Zeitalter

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 9–21.

Die Symbiose von Bibliotheken und Editoren hat eine große Tradition, die zwar aus den Augen verloren zu sein scheint, für die sich aber gerade heute neue Chancen bieten. Dieser Band der Zeitschrift *Bibliothek und Wissenschaft* analysiert das Wechselspiel von Edition und Forschungsbibliothek im digitalen Zeitalter aus verschiedenen Blickwinkeln. Der vorliegende Beitrag führt in die Thematik ein.

Nach einem Abriss der historischen Entwicklung der kritischen Editionswissenschaft, beginnend mit der Gründung des *Museion* in Alexandria, über die *Institutiones* des Cassiodor, dem Humanismus und dem Zeitalter des Buchdrucks bis zu den verschieden ausgeprägten Methoden der Moderne und Postmoderne werden Chancen und Herausforderungen dargestellt, die sich im digitalen Zeitalter für Bibliotheken und Editoren ergeben. Wandelt sich die Edition vom Produkt zum Prozess, so sind z. B. die Probleme der Zitierbarkeit und die Sicherstellung der Langzeitarchivierung zu lösen. Die Gestaltung der Benutzerführung kann im digitalen Medium im Gegensatz zum Buchdruck (noch) nicht auf etablierte Praktiken zurückgreifen. Ansätze bei der digitalen Edition weg von experimentellen Einzellösungen und hin zu standardisierten Verfahren sind in Produktion wie Publikation und (dauerhafter) Bereitstellung zwar zu erkennen, bedürfen aber der kooperativen Weiterentwicklung. Deshalb ist es wichtig, den Dialog zwischen Editoren und Bibliothekaren intensiv fortzuführen.

The Edition and the Research Library: Challenges to a Long Standing Partnership in the Digital Age

*The symbiotic relationship between libraries and editors has a long standing tradition which has become seemingly fallen from view. But today offers new possibilities for this symbiosis. This volume of *Bibliothek und Wissenschaft* takes a thorough look from different perspectives at the interplay between editions and research libraries which is currently shaped in and by the digital age. This chapter provides an introduction to this subject.*

*Starting with an overview of the historical development of the scholarly edition – ranging from the foundation of the *Museion* in Alexandria, to the *Institutiones* of Cassiodor, to humanism and the era of printing up to the different editorial methods and schools of modernism and postmodernism – this introductory chapter discusses chances and challenges for both, editors and libraries in the digital age. If editorial work changes its focus from product to process, problems like citation or securing long term archiving need to be addressed. User guidance in digital media – unlike in printing – cannot rely on established methods (yet). Approaches concerning digital editions to move on from experimental individual solutions towards standardized procedures may be recognizable. But in all areas: production, publication as well as (long-term) accessibility, further research and development is needed. It is hence essential to further promote the dialog between editors and librarians.*

BODO PLACHTA: Edition und Bibliothek

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 23–36.

Der Beitrag geht aus wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive dem Verhältnis von Edition und Bibliothek nach. Viele bedeutende Editionen sind in Bibliotheken oder mit deren Unterstützung entstanden. Inzwischen haben Archive mehr und mehr diese Aufgabe übernommen. Außerdem ist zu konstatieren, dass in Bibliotheken die einstmalige große editorische und textkritische Kompetenz zu schwinden scheint. Deshalb ist es vor dem Hintergrund der Digitalisierung historischer Buchbestände wichtig, die Zusammenarbeit zwischen Edition und Bibliothek zu stimulieren und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Edition and Library

This contribution examines the relation between editions and libraries from the perspective of the history of scholarship. Throughout the 19th and 20th centuries, many important editions were made in libraries or came into being through their support. In recent years, however, archives have increasingly taken over this task. Moreover, it must be noted that the formerly large competence of libraries as centres of excellence for document editing and textual criticism seems to be fading away, much to the detriment of future scholars and students. Instead of serving as stewards of intellectual history, the value of libraries is increasingly reduced to the raw materials of their holdings. Against the background of digitising historical stocks of books en masse, it thus becomes necessary to stimulate the cooperation between libraries and editorial projects and to develop common strategies to ensure the integrity and sustainability of library-based editions as active contributors to human scholarship.

ULRICH JOHANNES SCHNEIDER, ZEKI MUSTAFA DOGAN: **Digitaler Humanismus: Das Beispiel des Codex Sinaiticus**

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 37–48.

Digitale Editionen können drucktechnische Beschränkungen hinter sich lassen, wenn sie Textversionen mit spezifisch entwickelten Meta- und Strukturdaten sowie in Verbindung mit Paratexten etablieren. Für den neuen digitalen Humanismus ist die Online-Edition des Codex Sinaiticus (4. Jahrhundert) ein Musterbeispiel, weil hier in Hinblick auf Mehrsprachigkeit, detaillierte topografische Bild-Textverknüpfung und die durchgängige Einbindung sogar der physischen Beschreibungen der Pergamente ein Maximum an digitaler Technologie eingesetzt wurde.

Digital Humanism: The Case of the Codex Sinaiticus

Digital editions may leave the restrictions of print technology well behind when it comes to establishing text versions with purpose-built structure and specifically designed metadata in combination with paratexts and other ancillary philological tools. This new digital humanism is best exemplified by the online-edition of Codex Sinaiticus (4th century) through its simultaneous presentation of multiple languages, its adoption of a detailed topographic linkage between text and images, as well as the persistent inclusion of physical descriptions of the vellum. As an exemplar of emerging trends in digital editions, the Codex Sinaiticus demonstrates the potential of digital technology in scholarship.

MICHAEL STOLZ: **Benutzerführung in digitalen Editionen. Erfahrungen aus dem Parzival-Projekt**

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 49–80.

Ausgehend von aktuellen Befunden zum Leseverhalten im digitalen Zeitalter erläutert der Verfasser des vorliegenden Beitrags die Benutzerführung in elektronischen Editionsformen von Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹. Vorgestellt werden einschlägige Publikationen und Editionsverfahren des zunächst in Basel, dann in Bern angesiedelten Parzival-Projekts: Drei wichtige Handschriften aus unterschiedlichen Überlieferungsphasen des Romans sind in Digitalfaksimiles erschlossen. Die St. Galler Epenhandschrift (Stiftsbibliothek, Cod. 857) überliefert den Text im Verbund weiterer bedeutender mittelhochdeutscher Erzähltexte. Die Münchener Wolfram-Handschrift (Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 19) lässt mit der Zusammenstellung von ›Parzival‹ und ›Titurel‹ das Konzept einer autor- und werkbezogenen Textallianz erkennen. Die Berner ›Parzival‹-Handschrift (Burgerbibliothek, Cod. AA 91) präsentiert den Roman im beginnenden Druckzeitalter mit einer aufwendigen Bebilderung, deren Herstellungsprozess anhand von Beischriften verfolgt werden kann. In der elektronischen Darstellung werden die jeweiligen Eigenarten der Überlieferungsträger so aufbereitet, dass sie nicht nur einem Fachpublikum, sondern auch einer weiteren Öffentlichkeit verständlich werden. Diesem Prinzip ist auch die im Rahmen des Parzival-Projekts erarbeitete

Neuedition von Wolframs Roman verpflichtet, welche sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form vorgelegt werden wird. Ihrer an verschiedenen Textfassungen orientierten Anlage sind die abschließenden Ausführungen des Beitrags gewidmet.

User Interfaces in Digital Editions. Experiences from the Parzival Project

Referring to current observations concerning reading behaviour in the digital age, the author of this article examines the strategies and functions of user guidance adopted in the electronic editions of Wolfram von Eschenbach's poem Parzival. He gives a comparative overview of different publications and editorial methods that have been developed in the Parzival-Project, located first in Basel and later in Bern. In this context, three important and distinct manuscripts, corresponding to different periods of the text transmission, have been made accessible in digital form. The Saint Gall manuscript (Abbey Library, Cod. 857) contains the Parzival romance together with other significant epic poems. The Munich Wolfram manuscript (Bavarian State Library, Cgm 19), transmitting Parzival and the closely related Titurel, shows the concept of a textual alliance referring to the author and his other literary work. The Bernese Parzival-manuscript (Burgerbibliothek, Cod. AA 91), completed in the early age of printing, presents the romance adorned with an abundant picture cycle, whose process of making can be retraced in the related captions. The peculiarities of each of these manuscripts are brought alive through the electronic medium, which enables both specialists and a broader public to engage with the texts according to their respective interests. This principle of user interface design based on reading behaviour also underlies the new critical edition of Wolfram's romance elaborated by the Parzival-Project that will be published in electronic and printed form. Its concept for reading behaviour, endeavouring to reveal different textual versions, is elucidated in the final part of the article.

STEFAN CRAMME: Editionen in einer bildungshistorischen Forschungsbibliothek
Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 81–89.

Für die historische Bildungsforschung stellen Editionen eine wichtige Arbeitsgrundlage dar. Gerade in einem kleinen Forschungsfeld ergeben sich allerdings zunehmend Probleme bei der Erstellung und Publikation von Editionen. In dieser Situation unternimmt es die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, in Kooperation mit den erstellenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und unter Ausnutzung aktueller digitaler Publikationsformen die Arbeitsergebnisse zu sichern und der Forschung dauerhaft zur Verfügung zu stellen. Exemplarisch werden verschiedene Editionsprojekte für Texte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert vorgestellt. Die Arbeitsteilung von inhaltlicher und technischer Kompetenz entlastet einerseits die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und gibt andererseits der Bibliothek die Möglichkeit, die Angebote mit anderen fachlich verwandten Ressourcen zu verknüpfen (auch durch die Nutzung von Normdaten) und ihre langfristige Verfügbarkeit zu garantieren.

Editions from a Research Library for the History of Education

Scholarly Editions constitute a fundamental contribution to the history of scholarship and research in the humanities, both materially and intellectually. Despite this central role, compiling and publishing editions in print versions is increasingly problematic. The Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, a research library for educational history, has developed an effective model for cooperation between scholarly editors and information specialists to make these sources available to the research community as digital editions, simultaneously ensuring broad access for users and the long term preservation of the source materials. While scholars retain primary responsibility for the intellectual integrity of the edition, the library envisions a new and broader role for itself in providing technical competency and integrated assistance throughout the process. This division of labour enables the library to serve as technical steward not just on each discrete editing project, but also to serve as an aggregator to link together editions with other relevant library services in order to form a coherent and flexible information architecture for scholarship in the 21st century.

MATS DAHLSTRÖM: Editing Libraries*Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 91–106.*

In both general and academic discourse, library digitization is regularly simplified to mass digitization, with projects such as Google Book Search (GBS) as a paradigm. But there is a range of library digitization activities, suggesting a map of possibilities with respect to size, quality, and level of scholarly inquiry. If the mass digitization mode marks one pole of a scale, the opposing pole harbors small-scale, manual, intellectual, qualitative, and scholarly-based digitization. A label for such projects might be »critical« digitization. At present, library digitization confronts a pattern of problems, methods, strategies, and ideals that is in many ways similar to the pattern we find in scholarly editing and textual criticism. Critical digitization makes those similarities become even clearer; critical digitization projects are, in effect, engaged in scholarly editing based on document criticism. This affinity gains momentum, furthermore, from the current trend in digital scholarly editing towards non-critical editing. What happens when scholarly editions function more and more as digital libraries? What happens when critically digitized library collections become increasingly granulated through technical and architectural sophistications, thus taking on the form of »editions«? This article develops the concept of critical digitization, tracks its affinities to scholarly editing, maps their pattern of similarities and differences, and discerns where there is ample ground for future co-operation between the two fields.

Bibliotheken edieren

Im allgemeinen wie im akademischen Diskurs wird Digitalisierung von Bibliotheken in der Regel mit Massendigitalisierung gleichgesetzt, wofür Google Book Search (GBS) als Paradebeispiel angeführt wird. Dagegen lässt sich in Bezug auf Bibliotheken und ihre Bestände eine große Vielfalt an Digitalisierungsprojekten ausmachen, die in Umfang, Qualität und wissenschaftlichem Anspruch variieren. Wenn Massendigitalisierung das eine Ende der Skala darstellt, dann ist das andere Ende charakterisiert durch kleinere, individuell erstellte, intellektuell und qualitativ hochwertige, wissenschaftliche Digitalisierungsprojekte. Man mag diese Form der Digitalisierung als »kritische« Digitalisierung bezeichnen, denn die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen bringt Probleme, Idealvorstellungen, Methoden und Strategien mit sich, die in vielerlei Hinsicht denen gleichen, die man gemeinhin mit textkritischen Editionen in Verbindung bringt. Gerade im Vergleich mit einer »kritischen« Digitalisierung, werden diese Gemeinsamkeiten deutlich; »kritische« Digitalisierungsprojekte betreiben letztlich nichts anderes als eine kritische Ausgabe von Dokumenten. Diese Affinität wird noch dadurch verstärkt, dass nicht wenige digitale wissenschaftliche Ausgaben sich in Richtung einer unkritischen Ausgabe bewegen. In diesem Sinne nähern sich wissenschaftliche Ausgaben und die Digitalisierung von Bibliotheksbeständen einander an und können auf der Ebene der konkreten Projektarbeit sogar zusammenfallen. Welche Folgen hat es, wenn wissenschaftliche Ausgaben mehr und mehr zu digitalen Bibliotheken werden? Was folgt, wenn kritisch digitalisierte Bibliotheksbestände immer feiner granuliert und technisch wie architektonisch immer ausgefeilter werden und so mehr und mehr die Gestalt einer kritischen Edition annehmen? Dieser Beitrag entwickelt das Konzept einer kritischen Digitalisierung, beschreibt deren Affinität zur wissenschaftlichen Ausgabe, breitet eine Liste charakteristischer Übereinstimmungen und Unterschieden aus und legt dar, wo zukünftig Möglichkeiten einer fruchtbaren Zusammenarbeit auf diesen beiden Feldern liegen.

THOMAS STÄCKER: Creating the Knowledge Site – elektronische Editionen als Aufgabe einer Forschungsbibliothek*Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 107–126.*

Elektronische Editionen gehören derzeit im Umfeld der kultur- und geisteswissenschaftlichen Forschung zu den am intensivsten diskutierten Gegenständen. Das nimmt kaum wunder, wenn man bedenkt, dass deren Arbeitsgrundlage bzw. das Element, in dem sie sich bewegen: der wissenschaftliche »Text« in seiner breitesten Bedeutung betroffen ist. Der Beitrag versucht sich

diesem Komplex zu nähern, indem er die verschiedenen Aspekte der Textherstellung und -nutzung in einer Webumgebung analysiert. Thematisiert werden die Nutzung digitaler Faksimiles, die Frage von linguistischem und fachbezogenem Markup, die zuverlässige Identifizierung von Textteilen, mögliche Komponenten und Paratexte einer elektronischen Edition sowie die sich eröffnenden neuen Möglichkeiten zur Kooperation und technischen Vernetzung bei digitalen Editionsprojekten bis hin zur Frage der Aufgaben, die Forschungsbibliotheken wie der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel daraus erwachsen. Leitbegriff für die Analyse ist der von Peter Shillingsburg geprägte Begriff der *Knowledge Site*.

Creating the Knowledge Site – Electronic Editing as a Research Library Task

Electronic editions are amongst the topics most intensely discussed in the field of the humanities. This is not surprising when one takes into consideration that electronic editions bring into focus the very foundation of humanistic research, i. e. the scholarly »text« in its broadest sense. This contribution strives to scrutinize this complex development by analyzing the various aspects of text generation and usage in a web environment. In pursuit of these new challenges, this article examines the growth of digital facsimiles, encoding for linguistics and other disciplines, new methods for the reliable identification of corpora (text portions, possible components and paratexts), as well as new perspectives of collaboration and technical exchange that have grown up around electronic editions including the role that a research library such as the Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel may play in view of these new challenges. A guiding light for this analysis is provided by the concept of the »Knowledge Site«, a term first coined by Peter Shillingsburg.

ANDREA RAPP: Digitale Edition und Forschungsbibliothek. TextGrid als virtuelle Infrastruktur für digitale Editionen

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 127–140.

In den Geistes- und Kulturwissenschaften kann ein (digitaler) Mehrwert geschaffen werden durch die Vernetzung von verteilt und heterogen arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Ressourcen, Projekten, Daten, Werkzeugen und Methoden in digitalen Forschungsinfrastrukturen. Die Bewahrung und Erschließung unseres kulturellen Erbes, interdisziplinäre Zusammenarbeit, kollaborative Arbeitsweisen, neue Forschungsergebnisse, insbesondere aber die Möglichkeit, neue Forschungsfragen mit neuen Forschungsmethoden angehen zu können, sind die Chancen und Vorteile von Forschung, die durch entsprechende Infrastrukturen unterstützt wird.

TextGrid (www.textgrid.de) ist die erste Virtuelle Forschungsumgebung für die textbasiert forschenden Digital Humanities; sie wurde im Juni 2011 als Version 1.0 veröffentlicht. Damit steht eine stabile Produktivversion für den Einsatz in Forschungsverbänden zur Verfügung. TextGrid ist Teil der BMBF-geförderten D-Grid-Initiative. Der Beitrag stellt insbesondere Funktionalität und Leistungsumfang der Version 1.0 vor.

**Digital Edition and Research Library:
TextGrid as a Virtual Infrastructure for Digital Editions**

The arts and humanities have always afford the capability to generate value-added surplus by connecting and associating researchers, projects, resources, data, tools and methods distributed in the diversified research landscape. As the information era becomes the networked age, these connections are becoming accomplished through the components of digital infrastructure. The development and long-term retention of our cultural heritage, building connections for interdisciplinary communities, facilitating collaborative workflows, adopting and fostering faster and more comprehensive research results, endorsing the possibility for new questions and novel research directions and methods – these are key components of the value-added capabilities of research in the arts and humanities, components which benefit all disciplines and stages.

TextGrid (www.textgrid.de) is the first virtual research environment (VRE) for the digital humanities to consciously undertake this task. With a focus on text-oriented research, TextGrid is actively

exploring issues of interconnection through shared data and research methods. With the release of version 1.0 in June 2011, TextGrid offers a stable infrastructure productively usable in a variety of interdisciplinary research projects. TextGrid is part of a larger infrastructure, the D-Grid-initiative, and is funded by the German Federal Ministry of Education and Research (BMBF).

PETER BOOT and JORIS VAN ZUNDERT: **The Digital Edition 2.0 and The Digital Library: Services, not Resources**

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 141–152.

The article sketches a number of likely developments in scholarly digital editions and other scholarly digital resources. They will be composites of independent and distributed components, containing multiple media, and subject to permanent change. These trends seriously increase the as yet unsolved problems of sustainability that the digital edition presents. The article argues that sustainability should be based on a service-oriented architecture, based on separation of data and functionality, and a cloud environment, characterized by redundant implementation of data and service components. To guide and monitor these processes will be a new challenge for the academic library.

Die Digitale Edition 2.0 und Digitale Bibliothek: Dienste, nicht Ressourcen

Dieser Artikel behandelt mögliche, vielleicht sogar wahrscheinliche Entwicklungen im Bereich der digitalen wissenschaftlichen Edition und anderer wissenschaftlicher Ressourcen. Die Edition der Zukunft wird aus unabhängigen und verteilten Komponenten und aus verschiedenen Medienformen zusammengesetzt werden und einem andauernden Wandel unterworfen sein. Diese Tendenz verschärft das ohnehin noch ungelöste Problem der Dauerhaftigkeit und Stabilität der digitalen Edition. Nachhaltigkeit kann einerseits durch eine serviceorientierte Architektur gewährleistet werden, bei der Daten und Funktionalitäten voneinander getrennt zu handhaben sind, und andererseits durch eine Cloud-Umgebung, in der Daten- und Service-Komponenten in redundanter Weise bereitgestellt werden. Diese Prozesse anzustoßen und zu begleiten ist eine neue Herausforderung für die wissenschaftliche Bibliothek.

REINHARD ALTENHÖNER: **Trau, schau, wem – Zur Authentizität und Langzeitverfügbarkeit digitaler Objekte**

Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 153–170.

Vermehrt seit den 80er Jahren werden Editionen nicht nur digital erarbeitet, sondern auch zunehmend in digitaler Form publiziert, in den letzten Jahren auch häufiger ganz unmittelbar im World Wide Web. Dies verändert klassische Verteilungs- und Transferprozesse, eröffnet Zugänge zu ganz neuen Publikations(zwischen)stufen und -formen, stellt aber auch neue Anforderungen an Einrichtungen, die traditionell im Information Life Cycle Archivierungsfunktionen wahrnehmen. Bibliotheken und ganz besonders die Nationalbibliotheken übernehmen dabei im Bereich Digitaler Objekte Verantwortung und Aufgaben in einer neuen Dimension. Die Fragilität der digitalen Objekte und ihre sichere Überführung in vertrauenswürdige Archive erfordern frühzeitige Vorkehrungen und Abstimmungen in technischer und organisatorischer Hinsicht, die nur kooperativ durchgeführt werden können. Dies verändert auch die Anforderungen an die technische Qualität digitaler Editionen.

Dieser Text versteht sich als pragmatisch motivierter Beitrag, der im größeren Kontext dieses Sammelbandes, nämlich des Zusammenspiels von Bibliotheken hier und der Erstellung und Nutzung digitaler Editionen dort, vor allem den Aspekt der langfristigen Verfügbarkeit digitaler Objekte aufgreift.

**Take Care in Whom You Trust –
Authenticity and Long Term Availability of Digital Objects**

Increasingly since the 80s, Scholarly Editions are not only produced digitally, but are also published in digital form, within the past years very often directly on the WorldWideWeb. While the digital revolution has changed classical distribution and publication processes, it has also provided new accesses to publication as a process, with access to a text's intermediate levels and forms. This new architecture demands new requirements of facilities that perform the traditional archiving functions in the Information Life Cycle. In this field of digital objects, therefore libraries and particularly National Libraries assume responsibilities and duties along a new dimension. Safeguarding the inherent fragility of digital objects and ensuring their safe transfer in trustworthy archives require technical provisions and organizational coordination at a very early stage. At the very least, these preservation issues suggest important criteria for the technical quality of digital editions.

This contribution is intended to address the topic of long-term preservation as a constituent element of the whole publication process: the role and task of libraries on the one hand, and the production and use of digital editions on the other.